

30 Jahre Ökumenischer Chor

Pflege der Kirchenmusik und Chortradition - Menschen zum Mitsingen gesucht

OST/SÜD - Als der Ökumenische Chor im September 1973 seine Probenarbeit aufnahm, dachte sicher noch niemand an ein Jubiläum im 21. Jahrhundert. Damals wagten die evangelische Christusgemeinde und die katholische St. Konrad-Gemeinde den mutigen Schritt zu einer gemeinsamen, ökumenischen Chorarbeit. Heute ist die musikalische Kooperation der benachbarten Gemeinden unterschiedlicher Konfession eine Selbstverständlichkeit, die niemand mehr missen möchte, der schon einmal einen Auftritt erlebt hat.

Mit dem Wirken des Ökumenischen Chors wuchs eine erfreuliche und intensive Pflege der Kirchenmusik- und Chortradition insgesamt in beiden Gemeinden heran: Bei Christus existierte nur ein kleiner Chor unter Leitung von Sabine Ostmann, die erst 1968 gegründete St. Konrad-Gemeinde musste sich generell mit Gastchören begnügen.

Mit ihrem Mann Hartmut Dieter, der dann die Leitung des interkirchlichen Chorprojektes übernahm, entwickelte Ostmann die Idee des gemeinsamen Singens.

Es war die erste ökumenische Kooperation beider Gemeinden, der Schritt, dem viele weitere folgen sollten.

Die ökumenische Vielfalt schlägt sich deutlich in der Programmbreite nieder: Neben Bekanntem standen auch immer wieder wertvolle, unbekanntere Werke auf dem Konzertplan, beispielsweise von J. N. Hummel, N. Jommelli, A. Salieri, J. W.

Kalliwoda oder T. Traetta.

Chorleiter Dieter bemüht sich da um einen Mittelweg: "In Stuttgart gibt es ja viele Chöre, da ist man etwas hin und her gerissen: Soll man das singen, was beliebt, aber immer irgendwo zu hören ist? Oder soll man Unbekanntes oder Vergessenes neu entdecken?" Gepflegt wird die motettische Literatur von Christus und St. Konrad eider Konfessionen vom 16. bis 20.

Jahrhundert. Dazu gehören die Bach'schen Kantaten ebenso wie Orchestermessen der Klassik und Romantik, Choräle, Gospel und die große oratorische Literatur wie Mozarts "Requiem", Händels "Messias", "Die Schöpfung" von Haydn oder die "Johannespassion" und das "Weihnachtsoratorium" von Bach.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich am Rande der Innenstadt über die südöstlichen Anhöhen Stuttgarts, von Gablenberg über die Gänsheide bis zum Bopser. Schon früh entfaltete der Ökumenische Chor aber auch eine Sogwirkung über die eigentlichen Gemeindegrenzen hinaus: Zahlreiche Sängerinnen und Sänger stammen aus anderen Stadtteilen.

Für große Konzerte wird dennoch in der Regel die Christuskirche genutzt: Der Sakralbau von 1955 bietet deutlich mehr Platz und verfügt über eine fantastische Akustik. Durch den im gesamten Raum zum Altar hin abgechrägten Boden entsteht außerdem eine "unglaublich intensive Kommunikation zwischen Chor und Publikum": "Alle Zuschauer sehen gut und auch die Sänger können bis in die letzte Reihe schauen, das ist einzigartig", schwärmt Dieter.

Das 30-jährige Bestehen wurde mit zwei ganz besonderen Auftritten gewürdigt. Bereits im Mai erklangen in einem Festgottesdienst in St. Konrad Chorstücke von Bach, Händel und Schubert. Nun wurde in der Christuskirche das Oratorium "Elias" von Felix Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt - ein Konzerterlebnis, für das sich die über 500 Gäste in der vollbesetzten Kirche mit minutenlangem Applaus bedankten.

Dem großbesetzten Orchester, dem Ensemble "musica viva" Stuttgart, stand ein stimmungsgewaltiger, kraftvoller Chor gegenüber, unterstützt durch hervorragende Solisten, die gemeinsam eine bewegende Aufführung gestalteten. "Elias" war allerdings auch als Projekt ausgeschrieben, um den Kreis der Chorfreunde zu verstärken - üblicherweise bringt es die Sangesgemeinschaft auf gut 60 Stimmen.

Für die Zukunft wünscht sich der Ökumenische Chor regelmäßig eine stärkere Chorgröße und lädt daher Menschen aller Stimmlagen, die gerne singen, zu seinen Proben ein: immer mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Gemeindehaus der Christuskirche, Hackländerstraße 40.

Auf Wunsch erhalten die Mitglieder des Ökumenischen Chors auch eine besondere stimmliche Betreuung durch professionelle Stimmbildner. Nähere Auskünfte erteilt Hartmut Dieter am Telefon unter 226 83 34 oder per E-Mail an hartmut.dieter@freenet.de.

msb - aktualisiert: 11.12.2003, 07:03 Uhr - Stuttgarter Wochenblatt